

Freitag, 15. März 2024, Rotenburger Kreiszeitung/Visselhöveder Nachrichten / Scheeßel/Fintel

„Da kommt was auf uns zu“

Der TV Scheeßel macht sich Sorgen um die finanzielle Zukunft des Vereins

VON ULLA HEYNE



Das Stadion Waidmannsruh: Allein die notwendige Sanierung der Tartanbahn würde rund 340000 Euro kosten. Foto: heyne

Scheeßel – Eigentlich hätte der TV Scheeßel guten Grund, positiv in die Zukunft zu blicken: Die Mitgliederzahlen gehen aktuell wieder bergauf, der Übungsbetrieb läuft dank vieler ehrenamtlicher Übungsleiter in den meisten der derzeit zwölf Sparten reibungslos – nur die Abteilung Tanzen musste mangels fehlendem Trainer schließen und Ju Jitsu droht möglicherweise das gleiche Schicksal. Dafür boomt die Karateabteilung und in vielen Sportarten wie Turnen, Trampolin, Pilates und Leichtathletik lassen sich Nachwuchssportler zu Übungsleitern ausbilden und sichern so die Zukunft

des Trainingsbetriebs.

Weiteren Anlass zur Freude gab es bei der Jahreshauptversammlung eines der größten Scheeßeler Vereine mit aktuell rund 1 100 Mitgliedern wegen der langjährigen Treue: Rund ein Dutzend von ihnen durfte der erste Vorsitzende Jörg Schories für 25, 40, 50 oder sogar 60 Jahre ehren. Bei den anstehenden Wahlen konnten so gut wie alle Posten durch Wiederwahl besetzt werden und auch für die Suche nach einem oder mehreren Nachfolgern für den scheidenden ersten Vorsitzenden, der seinen bis jetzt 14-jährigen Vorsitz in einem Jahr aus gesundheitlichen Gründen niederlegen will, bleibt noch Zeit.

So weit, so gut – wären da nicht die Finanzen. Trotz Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen von rund 93000 Euro schrieb der 132 Jahre alte Scheeßeler Traditionsverein 2023 rote Zahlen, waren auf der Saldo-Seite doch rund 127000 Euro an Ausgaben zu verbuchen. Einen Löwenanteil machen die Aufwandsentschädigungen für Übungsleiter und Trainer aus. „Ein, zwei Jahre kann man das mal so wegstecken, auf Dauer jedoch nicht“, machte Kassenwart Willi Dittmer den Ernst der Lage klar. Die Situation könnte sich in Zukunft noch verschlimmern. Denn die leeren Kassen auf Gemeindeebene dürften auch Auswirkungen auf die Förderung der Vereine haben. Schories rechnete das an einem fiktiven Beispiel vor: „Bis jetzt gab es für eine Ausgabe von 100000 Euro 20000 Euro Zuschuss von der Gemeinde. In Zukunft sind es nur noch 10000 – das bedeutet eine Reduzierung unseres Zuschusses nicht um zehn, sondern für uns um 50 Prozent.“

Das könnte schon bei dem geplanten Bau einer Tribüne mit Unterstand im Schulterschluss mit Rot Weiß Scheeßel zum Tragen kommen. Der Bau der Konstruktion mit 24 Metern Länge, sechs Metern Tiefe und drei Treppentufen zum Sitzen bewegt sich in einer Größenordnung von rund 130000 Euro, die zum Teil aus Fördergeldern bestritten werden. Nichtsdestotrotz kommen auf jeden der beiden Vereine Kosten von schätzungsweise 20000 Euro zu.

Doch es kommt vermutlich noch schlimmer: Im Zuge der Sparmaßnahmen hatte die Gemeinde im vergangenen Jahr auch die Förderung der gemeindeeigenen Sportstätten auf den Prüfstand gestellt. Dabei ging es vorrangig um die Übernahme der Kosten für Pflege und Wartung der Außensportanlagen, die mit rund 110000 Euro jährlich zu Buche schlagen. Der Löwenanteil davon entfällt laut den Zahlen der Gemeinde auf das Stadion Waidmannsruh, dessen Instandhaltungskosten mit rund 85000 Euro pro Jahr veranschlagt werden – eine Zahl, die Schories und sein Vereins- und Amts-

kollege von Rot Weiß Scheeßel, Michael Meyer, anzweifeln: „Wenn diese Summe tatsächlich geflossen sein sollte, würde das Stadion anders aussehen“, sagte Meyer.

Der Plan der Gemeinde: die Vereine bei Wartung und Instandhaltung in die Pflicht zu nehmen. Das kommt nicht bei allen Sportlern gut an: „Aus meiner Sicht ist das eine Sauerei“, fand Leichtathlet Rainer Lampe deutliche Worte. Was ihn erbost: Obwohl die noch nicht spruchreife Regelung erst ab 2025 greifen würde, versuche die Verwaltung schon jetzt, einen Teil der Arbeiten abzuwälzen. „Kurz vor dem Crosslauf haben wir darum gebeten, die Maulwurfshügel im Stadion zu beseitigen.“ Daraufhin hätte es heißen, dass das nicht möglich sei, „lediglich die Benutzung der Maschinen des Bauhofs hat man uns angeboten“. In der Woche nach dem Crosslauf sei ein Unternehmen gekommen und hätte die Maulwurfshügel beseitigt. Diesen Eindruck teilt auch Schories: „Schon jetzt zieht man sich seitens der Gemeinde immer weiter zurück und lässt uns machen, obwohl die Änderungen doch noch gar nicht greifen. Das ist nicht in Ordnung so.“ „Mr. Sportabzeichen“ Friedrich Cordes fragte: „Was ist die Alternative, wenn wir uns nicht auf diese Lösung einlassen, steht das Stadion dann leer?“ Dazu Schories: „Alle wollen das Stadion erhalten, quer durch die Fraktionen.“ Wer jedoch die Kosten für eine anstehende Sanierung der Drainage (160 000 Euro), der Tartanbahn (340 000) oder des barrierefreien Zugangs (20 000) zahle – insgesamt belaufen sich die Investitionen auf 630 000 Euro –, sei noch völlig unklar. „Intern haben wir schon festgestellt: Es läuft schon viel in Eigenleistung“, so Schories. Als Beispiel nannte er die Renovierung des Schuppens. Viel mehr Manpower sei jedoch nicht zu aktivieren. „Wenn es aber heißt: ‘Ihr habt doch so viele Mitglieder’, darf man einerseits die Altersstruktur unseres Vereins nicht vergessen und noch dazu, dass die meisten unserer Teams mit Jüngeren in Spielgemeinschaften in Rotenburg spielen.“

Noch ist das letzte Wort in der Kommunalpolitik nicht gefallen. Meyer machte jedoch klar, dass man sich schon jetzt auf die neue Situation einstellen müsse, auch wenn noch völlig unklar sei, wie hoch das den Vereinen zugebilligte Budget für die Wartung der Sportstätten letztendlich ausfallen wird: „Das wird 2025 kommen, ob wir es wollen oder nicht, da müssen wir jetzt schon am Ball bleiben und eine gemeinschaftliche Lösung finden.“ Derzeit sei man im Gespräch, aber auch noch auf der Suche nach möglichen Minijobbern, die im Vereinshaus sowie im Außenbereich die Reinigung und Wartungsarbeiten übernehmen würden. „Wer hat Interesse, wer kennt jemanden, der das, für draußen im Team mit mehreren, ge-

gen einen Obolus bereit wäre, zu leisten?“

Gerade vor diesem Hintergrund dankte Schories den zahlreichen Ehrenamtlichen für ihr Engagement, darunter Steffi Hebsacker für die Durchführung eines Karate-Lehrgangs und den Aufbau der Abteilung, Sylvia Huch und Anke Fitschen für die Organisation des Crosslaufs, Henning Luers für die Pflege der Homepage sowie Rainer Lampe, Albert Kögler und Gerd Schroeder als „Männer im Hintergrund“.

Beim Blick in die unmittelbare Zukunft nannte Schories den bevorstehenden Mai-Spendenlauf beim Museumstag: „Der kommt gut an und wir zeigen uns da gern in der Öffentlichkeit“ sowie den Scheeßeltag im August, bei dem vor zwei Jahren die Kanuten und Volleyballer ein buntes und publikumsträchtiges Spielprogramm auf die Beine gestellt hatten.